

Bring me back to life

[KaRe]

Von KeiraX

Chapter One: Ray

Bring me back to life

1. Kapitel: Ray

„TYSON!! Mach endlich ein bisschen schneller, sonst mache ich dir Beine!“ Der graublauhaarige Junge wartete ungeduldig auf den Letzten seines Teams. Seine rubinroten Augen funkelten den anderen Jungen gefährlich an.

„Ja, ja, Kai. Was kann ich denn dafür, dass meine Taschen so schwer sind“, gab Angesprochener grummelnd zurück. Sein Basecape hing ihm unaufhaltsam im Gesicht und versperrte ihm somit halb die Sicht, während er schwerfällig den anderen folgte.

„Komm schon. Du hast die japanische Meisterschaft gewonnen, da werden doch wohl diese zwei Koffer, die du übrigens selber gepackt hast, kein Problem darstellen“, schaltete sich nun ein blonder Junge mit Sommersprossen ein und kicherte leise.

„Du könntest mir ja helfen, Max.“ Tyson sah ihn flehend an.

„Ich warne dich, er ist selber dran schuld!“, fuhr Kai die beiden an. „Außerdem ist es gut für ihn.“

„Och, komm schon, Kai. Wir hätten uns ja auch einen Gepäckwagen nehmen können, den hier jeder benutzt“, meinte Max mit einem Wink zu den anderen Personen am Flughafen.

„Aber sicher doch, wegen ein paar Metern von der Gepäckausgabe zum Ausgang, damit unser groooooßer Meister nicht umkippt“, gab der Graublauhaarige sarkastisch zurück und ging weiter.

Max seufzte und wandte sich an einen kleineren Jungen mit Brille neben sich. „Kenny, wann wollte Mr. Dickenson uns abholen kommen?“

„Er wollte schon da sein, wenn wir ankommen.“

„Ich frage mich, warum er nach der Japanmeisterschaft so schnell hierher geflogen ist. Er ist ja sofort aufgebrochen“, meldete sich nun eine Stimme aus dem Laptop, den Kenny in den Händen hielt.

„Er hatte gemeint, er müsse noch etwas Wichtiges erledigen, Dizzy. Mich würde eher interessieren, warum wir hier sind...“ Kenny rückte sich nachdenklich die Brille zurecht. Max zuckte nur unwissend mit den Schultern und sah nach hinten, wo Tyson sich noch immer mit seinen Koffern herumplagte. „Tyson, wenn du dich nicht beeilst, dann wird Kai wirklich böse.“

Ein Grummeln war die einzige Antwort, die Max und Kenny vernahmen.

Währenddessen hatte Kai das Gebäude des Flughafens verlassen und wartete auf seine Freunde.

Freunde? Nein, eigentlich konnte und wollte Kai sie nicht als „Freunde“ bezeichnen. Sie waren nur durch einen bestimmten Vorfall zusammen.

Nachdem das Turnier in Japan beendet war, hatte Mr. Dickenson ihnen eröffnet, dass sie, das hieß Tyson, Kai und Max, ein Team bilden würden – Kenny war als strategische Unterstützung dabei –, um bei den nächsten Meisterschaften teilzunehmen. Das war nun mehr als drei Wochen her.

Kai war nicht wirklich glücklich über diese Situation – er hatte keine Lust auf Kleinkinder aufzupassen... Doch irgendwie gefiel es ihm doch. Er war der Teamleader und konnte somit (fast) alles von seinen Kameraden verlangen, was das Training anbelangte.

Aber trotzdem, als Freunde würde er sie in nächster Zeit wohl noch nicht bezeichnen. Er hatte noch nie welche und wollte sobald auch keine haben. Freunde machten schwach und Kai wollte stark werden.

In Gedanken versunken lehnte er sich gegen eine Wand und schloss die Augen. Kai fragte sich, was sie hier sollten. Soviel er wusste, sollte die nächste Meisterschaft in Amerika stattfinden. Doch vor einer Woche hatte Mr. Dickenson ihnen gesagt, dass sie nach China fliegen würden. Einen Grund hatte er ihnen nie genannt. Der ältere Mann hatte nur gemeint, dass diese Reise wichtig für das ganze Team wäre.

Kai öffnete seine Augen, als er das laute Geschrei Tysons vernahm.

„Menno, Max. Warum konnten wir nicht den kleinen Umweg zum Kiosk machen?“

„Weil wir dich da nicht wieder wegbekommen hätten. Außerdem willst du doch Kai und Mr. Dickenson nicht warten lassen, oder?“, antwortete der blonde Blader fröhlich.

„Allerdings scheint der werthe Herr noch nicht da zu sein“, stellte Dizzy fest.

In diesem Moment hielt ein schwarzer Kleinbus genau vor der kleinen Gruppe und ein älterer kleiner Mann stieg aus und ging auf die Bladebreakers zu. „Entschuldigt, dass ich spät dran bin.“

Kai ging schweigend an Mr. Dickenson vorbei und setzte sich auf den Beifahrersitz des Wagens, wartete dort mit verschränkten Armen auf die anderen.

Mr. Dickenson blickte Kai hinterher und seufzte. Er sah Kenny, Max und Tyson an. „Er hat sich nicht verändert, oder?“

Tyson schüttelte mit dem Kopf. „Kai ist Mr. Eisblock wie eh und je.“

Der Blonde des Teams musste sich ein Grinsen verkneifen, als der andere sich lautstark über ihren Leader aufregte. Es war schon richtig, dass Kai sich nicht wirklich in die Gruppe integrierte, aber der Amerikaner hatte noch immer Hoffnung, dass sich das ändern würde.

„Na los, Jungs. Rein in den Wagen“, unterbrach Mr. Dickenson Max' Gedankengänge.

Als sie alle im Auto saßen, stellte Kenny die Frage, die jeder von ihnen schon tausend Mal durchgegangen war. „Mr. Dickenson, warum sind wir eigentlich hier? Wäre es nicht sinnvoller, wenn wir nach Amerika fliegen und dort trainieren würden?“

Der Angesprochene ließ einige Zeit verstreichen, bevor er langsam antwortete. „Das mag stimmen, Kenny.“ Er machte eine kurze Pause. „Habt ihr euch schon einmal überlegt, was ihr macht, wenn einer von euch ausfällt?“

„Wie meinen Sie das?“, fragte Tyson.

„Na ja, ihr seid nur drei Blader. Rein theoretisch ist das okay – es müssen nur drei an

den Turnieren aktiv teilnehmen. Aber, wenn nun einer krank wird und somit sein Team nicht vertreten kann..."

„Dann werden wir disqualifiziert“, folgerte Kai. „Soll das heißen, wir kriegen ein neues Mitglied?“ Mr. Dickenson nickte, während er in Gedanken schien.

„Ein neues Mitglied? Ein Junge oder ein Mädchen? Wie ist er denn so? Hat er auch ein BitBeast?“ Max hüpfte auf seinem Sitz auf und ab, doch der ältere Mann antwortete nicht. Man konnte deutlich erkennen, wie stark er nachdachte.

Kai runzelte die Stirn. Er war der Einzige, der mitbekam, dass in Mr. Dickenson etwas vorging. „Was ist mit dem Neuen?“ Kai konnte sehen, wie der BBA-Vorgesetzte sich leicht verspannte. Doch dieser antwortete abermals nicht, fuhr schweigend weiter.

Nun wusste Kai mit Sicherheit, dass irgendetwas los war. Mr. Dickenson verheimlichte ihnen etwas. Und das gefiel dem jungen Russen ganz und gar nicht. Er hatte eine komische Vorahnung...

Plötzlich hielt der Wagen und Mr. Dickenson stieg aus. Er wartete, bis die Bladebreakers auch den Wagen verlassen hatten, und ging mit ihnen auf ein großes Gebäude zu.

„Was machen wir hier?“, fragte Tyson neugierig.

„Wir warten, dass der Unterricht vorbei ist“, antwortete Mr. Dickenson mit einem Lächeln.

Max runzelte die Stirn. *„Warum sollten wir vor einer Schule warten?“* Doch dann ging ihm ein Licht auf. „Wir holen unser neues Mitglied ab, oder?“

Mr. Dickenson nickte. „Ja, er müsste gleich Schluss haben.“

Kai horchte auf. *„Also ein Junge...“*

Nach ein paar Minuten wurde es Kai zu langweilig und er verließ schweigend die Gruppe.

„Kai, wo willst du hin?“, rief Kenny ihm nach.

„Ein bisschen spazieren!“, war die kurze Antwort des Russen.

„Bleib aber nicht zu lange!“

„Hn.“

Kai überquerte den Schulhof und stand nun auf einer großen Wiese. Man hatte von hier aus einen wundervollen Blick auf die Landschaft und den Rest der Stadt. Er setzte sich auf den Rasen, lehnte sich an einen Baum und ließ seine Gedanken schweifen.

„Ich frage mich, was so Besonderes an dem Jungen sein soll, dass Mr. Dickenson ihn unbedingt in unser Team haben will... Außerdem scheint irgendetwas mit ihm zu sein...“

Währenddessen standen die anderen noch immer vor dem Schulgebäude, auf ein Klingelzeichen wartend.

„Mr. Dickenson, wie ist er denn so?“, fragte Max nach einer Weile.

Der Mann seufzte. „Ihr solltet etwas wissen.“ Er sah zu Tyson, Max und Kenny, die ihn gespannt anschauten. „Er... er hat vor vier Jahren etwas... ähm... nicht gerade Erfreuliches erlebt. Daher ist er ziemlich-“ Mr. Dickenson wurde von einem lauten Klingeln unterbrochen.

Einen Augenblick später strömten die Schüler aus dem Gebäude und verteilten sich in allen Richtungen. Doch nach einigen Minuten war der Platz wieder leer, abgesehen von Mr. Dickenson, Max, Kenny und Tyson...

Letzterer räusperte sich laut. „Ähm, eine Frage, sind wir hier falsch oder warum-“ Er wurde lautstark unterbrochen, als plötzlich eine schrille Mädchenstimme zu hören war.

„Mr. Dickenson! Was machen Sie denn hier? Wir haben uns aber lange nicht gesehen!“ Die Bladebreakers drehten sich mit einem Mal um und sahen ein pinkes Etwas aus dem Schulgebäude kommen. Das Mädchen rannte auf die kleine Gruppe zu und umarmte Mr. Dickenson stürmisch. Diesem glitt ein leicht gequältes Lächeln über die Lippen. „Mariah...“

Kai saß noch immer auf dem Rasen und genoss die Aussicht. Das Läuten der Schulklingel ignorierte er, wie auch die fragenden Blicke, die die vorbeigehenden Schüler ihm zuwarfen.

So schnell die Schüler gekommen waren, so schnell verschwanden sie auch wieder. Nun war es abermals gänzlich still.

Kai machte keine Anstalten, sich wieder zu seinen Teamkameraden zu begeben – sollten sie ihn doch holen.

Plötzlich hörte er leichte Schritte hinter sich. Scheinbar schien die Person Kai nicht zu bemerken, denn sie ging geradewegs an ihm vorbei.

Als der Russe ein leises Seufzen hörte, öffnete er seine Augen. Vor ihm stand eine Person mit langen schwarzen Haaren, die mit einem Band zusammengehalten wurden. Er oder sie – Kai konnte nicht genau sagen, ob es ein Mädchen oder ein Junge war – hatte dunkelblaue Hosen und ein weißes chinesisches Oberteil mit einem Ying-Yang-Zeichen auf der Rückseite an.

Kai veränderte seine Position ein wenig, so dass er nun ein Bein angewinkelt und das andere ausgestreckt hatte. Der Chinese schien dies gehört zu haben, denn er verspannte sich augenblicklich und drehte sich mit einem Ruck um.

Kai war leicht erschrocken über diese schnelle Bewegung. Doch regelrecht geschockt war er über die Reaktion des Chinesen.

Dieser – es war definitiv ein Junge – sah Kai aus weit aufgerissenen Augen an. Ja, fast ängstlich. Seine Hände verkrampften sich um das Geländer, an das er sich mit Gewalt presste. Der Junge zitterte am ganzen Körper.

Kai hob erstaunt und verwirrt seine Augenbrauen. Vorsichtig stand er auf – der Chinese verfolgte jede seiner Bewegungen ängstlich. Langsam ging der Graublauhaarige auf den Jungen zu.

Das pinkhaarige Mädchen löste sich wieder von Mr. Dickenson und sah ihn lächelnd an. Dann fiel ihr Blick auf die Dreiergruppe, die neben dem älteren Mann stand.

Erstaunt riss sie die Augen auf. „Seid ihr nicht die Bladebreakers?“

„Du kennst uns?“, fragte Max, woraufhin Mariah nickte.

„Seht ihr, wir sind berühmt!!!“, rief Tyson freudig.

Das Mädchen räusperte sich. „Ähm, ich habe das Turnier in Japan gesehen, deshalb... Ich denke nicht, dass ihr hier sonst bekannt seid...“

„Oh...“ Tyson ließ leicht geknickt seinen Kopf hängen. Freundschaftlich klopfte Max ihm auf die Schulter.

„Wir können ja mal gegeneinander antreten“, meinte Mariah aufmunternd.

„Wie? Wo? Was? Du bladest auch?“, fragte Tyson erstaunt.

„Ja, wir sind die Besten in China“, erklärte Mariah mit einem stolzen Lächeln.

„Wir?“

„Ich bin in einem Team. Vielleicht habt ihr schon von uns gehört – die White-“

„Mariah!“ Plötzlich unterbrach jemand das Mädchen.

Es kamen drei Jungen auf die Gruppe zu – ein großer, etwas pummlicher Junge, ein kleiner mit grünen Haaren und ein schwarzhaariger Chinese. „Wo warst du? Wir haben

dich gesucht!“, rief der Schwarzhaarige. „Oh, Mr. Dickenson... Was machen Sie denn hier?“

„Hallo Jungs!“ Der Angesprochene lächelte die Neuankömmlinge an. „Wir wollten Ray abholen.“

„Ray?“

Kai ging langsam auf den zitternden Chinesen zu. Dieser presste sich immer mehr an das Geländer hinter sich. Der Russe wollte gerade den Mund öffnen, um etwas zu sagen, fragen, ob alles in Ordnung sei, doch dann ließ er es bleiben. Stattdessen lehnte er sich neben den Jungen an das Geländer und betrachtete wieder die Aussicht. Kai sah den Chinesen nicht an, ignorierte das Zusammenzucken von diesem gänzlich.

Sehr langsam schien sich der Schwarzhaarige wieder zu beruhigen. Sein Blick ruhte zwar noch immer leicht ängstlich auf Kai, doch sein Zittern wurde immer schwächer und der Griff um das Geländer lockerte sich allmählich.

Währenddessen machte Kai sich seine Gedanken. Warum hatte der Junge so angstvoll reagiert? So schrecklich sah Kai doch nun nicht aus. Vielleicht hatte er sich nur höllisch erschrocken? Nein, das war bestimmt nicht alles... Kai hatte das Gefühl, dass da noch mehr dahinter steckte, als es den Anschein hatte.

Er spürte noch immer den Blick des Chinesen auf sich ruhen.

Langsam drehte Kai seinen Kopf, so dass er den Jungen aus den Augenwinkeln beobachten konnte. Der ängstliche Ausdruck war aus den Augen verschwunden, jedoch konnte Kai noch Unsicherheit darin lesen... Und etwas anderes, was er noch nicht definieren konnte. Vielleicht war es Einsamkeit... oder Trauer...

Nebenbei musterte er den Jungen vor sich. Ein rotes Stirnband hinderte dessen Haare daran, ihm ins Gesicht zu fallen, katzenartige gelbe Augen... Er war nicht unattraktiv...

Verwirrt schüttelte Kai den Kopf. Das, was er da gerade gedacht hatte, war nicht gerade das, an was er denken sollte. Aber irgendetwas faszinierte Kai an diesem – nicht nur sein Aussehen, der Chinesen war Kai von Anfang an „sympathisch“ gewesen. Der junge Russe wollte wissen, was mit ihm los war, er wollte ihn näher kennen lernen.

Kai sah den Jungen nun direkt an und dieser schaute in aus emotionslosen, ja fast kalten Augen entgegen. Der Graublauhaarige kannte diesen Blick nur zu gut – er hatte diesen Ausdruck selbst oft genug, immer dann, wenn er anderen seine Gefühle nicht zeigen wollte... Und das war eigentlich immer der Fall gewesen...

„Wie heißt du?“, fragte er freundlich.

Doch der Junge antwortete nicht – er sah Kai nur weiterhin abweisend an.

„Kannst du nicht reden?“ Kai verringerte den Abstand zwischen ihm und dem Chinesen, woraufhin dieser ihn wieder vergrößerte. Dabei bemerkte Kai einen leisen Anflug von Angst in den Augen des anderen. Er stoppte augenblicklich in seiner Bewegung, wollte den Schwarzhaarigen nicht wieder verschrecken.

„Was, wenn er gar nicht Japanisch spricht?“ Dieser Gedanke raste durch Kais Kopf. Das würde jedenfalls erklären, warum sein Gegenüber nicht antwortete. Er wollte gerade wieder zum Sprechen ansetzen, als der Chinesen sich plötzlich zur Seite drehte und etwas zu beobachten schien.

Verwundert folgte Kai seinem Blick und seufzte still.

Zwei Jungen kamen auf sie zugelaufen. Den einen konnte Kai als Max identifizieren, doch den anderen kannte er nicht.

Der Blonde erblickte Kai und fuchtelte wie wild geworden mit den Armen, während er mit strahlendem Gesicht seinen Gang beschleunigte. „Kai! Da bist du ja!“
„Na toll, den kann ich hier ja super gebrauchen...“; dachte Kai, als sein freundlicher Gesichtsausdruck dem gewohnten kalten Blick wich.

„Ray?“, fragte der schwarzhaarige Junge verwirrt. „Seit wann holen Sie ihn von der Schule ab?“

„Wir haben Besuch“, meinte Mr. Dickenson mit einem Kopfnicken in Richtung Bladebreakers. „Lee, wo ist Ray? Die Schule ist doch schon vorbei...“

Der Chinese – Lee – zuckte leicht mit den Schultern. „Wahrscheinlich genießt er wieder den Ausblick hinter der Schule... Meinen Sie, das ist gut, wenn die drei-“ Er sah zu Tyson, Max und Kenny. „-mit Ihnen und Ray wohnen?“

Mr. Dickenson seufzte. „Ich weiß nicht, aber einen Versuch ist es wert. Ich möchte, dass Ray Mitglied des Teams wird. Vielleicht schaffen sie es ja, ihn... aufzurütteln...“

„Ich weiß nicht...“ Lee runzelte die Stirn. „Glauben Sie wirklich, diese Jungs können etwas ausrichten, was selbst wir noch nicht geschafft haben?“

„Er hat sich also in den letzten Monaten nicht... verändert?“

Lee und die restliches White Tigers schüttelten den Kopf. „Er redet nicht, lächelt nicht, zeigt so oder so kaum Gefühlsregungen. Ray lässt niemanden an sich heran; wenn man ihn anfassen oder nur berühren will, zuckt er zusammen... Wir sind die Einzigen, die er überhaupt richtig als Gesellschaft akzeptiert“, erklärte Mariah traurig. „Und die Lehrer haben es schon lange aufgegeben...“

Mr. Dickenson seufzte wieder. „Lee, könntest du Ray bitte holen? Du weißt wahrscheinlich am besten, wo er ist.“ Er drehte sich zu Max, Tyson und Kenny, die bis jetzt schweigend mit zugehört hatten. „Und einer von euch sucht Kai.“

„Kai? Der ist auch hier?“, fragte Mariah erstaunt.

„Ja. Unser toller Leader ist vorhin einfach weggegangen... Ich gehe ihn nicht suchen! Damit das klar ist!“, erklärte Tyson missmutig.

„Er hat doch graublau Haare und einen langen weißen Schal, oder?“, fragte Lee.

Zur Bestätigung bekam er ein Nicken seitens der Bladebreakers. „Dann weiß ich, wo er hingelaufen ist.“

„Gut, ich komme mit dir“, meinte Max fröhlich. Ein anderer hätte sich eh nicht dazu bereiterklärt, Kai zu suchen.

Gemeinsam mit Lee machte sich der blonde Blader auf den Weg.

Nach kurzer Zeit konnte Max Kai sehen. Bei ihm stand eine andere Person mit sehr langen schwarzen Haaren und chinesischen Sachen, die ihn und Lee offenbar bemerkt hatte.

Als auch Kai in ihre Richtung sah, fuchtelte Max wie wild mit den Armen herum. „Kai! Da bist du ja!“

Max hatte im ersten Moment das Gefühl, dass die Kälte, die Kai sonst immer ausstrahlte, zuerst verschwunden war, doch im nächsten Augenblick war er sich sicher, sich geirrt zu haben – Kai sah ihn so kalt wie immer an.

„Kommst du, Kai? Unser neues Teammitglied müsste gleich da sein.“ Max wandte sich lächelnd Lee zu. „Nicht wahr?“ Der White Tiger nickte leicht.

Ohne auf das Gesagte einzugehen, ging Kai an Max und Lee vorbei – jedoch nicht ohne einen letzten Blick auf den schwarzhaarigen Chinesen zu werfen, der ihn selbst die ganze Zeit beobachtet hatte. Nach kurzem Zögern folgte Max ihm, so dass Lee und der andere Chinese alleine zurückblieben.

Ersterer drehte sich zu dem anderen um. „Kommst du? Mr. Dickenson ist da und will dir jemanden vorstellen.“

Der Schwarzhaarige sah ihn kurz an, ging dann an ihm vorbei und lief Max und Kai nach. Lee seufzte niedergeschlagen bevor auch er den anderen langsam folgte.

Ein paar Minuten später waren Kai und Max bei der versammelten Gruppe vor dem Schultor angekommen.

Kai beachtete die restlichen White Tiger nicht weiter und wandte sich gleich Mr. Dickenson zu. „Und, wo ist nun unser neues Mitglied?“

„Er müsste gleich mit Lee kommen.“ Der Mann sah an Kai vorbei, in die Richtung, aus der dieser mit Max gekommen war. Er lächelte leicht, als er die zwei Personen, die nun auch fast bei ihnen angekommen waren, erkannte.

Die anderen, also die White Tigers und Bladebreakers, sahen den Blick Mr. Dickensons und schauten in die gleiche Richtung.

Kai staunte nicht schlecht, als er sah, dass der Chinese mit den langen schwarzen Haaren auf sie zukam.

Mr. Dickenson seufzte leicht. „Ray“, flüsterte er mehr zu sich selbst, Kenny hörte ihn jedoch.

„Der Junge ist Ray?“, fragte er den Mann, welcher nur nickte.

„So heißt er also...“, dachte Kai.

In der Zwischenzeit waren die zwei Jungen bei der kleinen Gruppe angekommen. Dabei wurde der Neue – Ray – von Max, Tyson und Kenny von oben bis unten gemustert.

Er selbst widmete ihnen nur einen kurzen Blick und sah dann Mr. Dickenson herausfordernd an.

„Ach, das sind die Bladebreakers – Kenny, Tyson, Max und Kai, der Teamleader“, erklärte der Mann. „Ich dachte mir, dass du vielleicht Mitglied in ihrem Team werden könntest...“

Kais Augen weiteten sich. „Er soll unser vierter Mann werden?“, fragte er erstaunt. Kai hatte sich den Neuen anderes vorgestellt – offener, fröhlicher... gesprächiger... Nur nicht so, wie Ray jetzt vor ihnen stand..

Ray selbst schien die Sache nicht sonderlich zu gefallen. Er sah Mr. Dickenson leicht erstaunt an, runzelte die Stirn und blickte mit leichtem Unbehagen zu den Bladebreakers, wobei sein Blick bei Kai länger weilte als bei dem Rest des Teams.

Gerade als Mr. Dickenson etwas sagen wollte – er wusste, was Ray in diesem Moment beschäftigte –, ergriff Tyson das Wort.

Er trat einen Schritt auf Ray zu, wobei dieser all seinen Bewegungen genau beobachtete, und streckte ihm lächelnd eine Hand hin. „Hallo, schön dich kennen zu lernen. Wenn Mr. Dickenson dich in unserem Team haben will, musst du ja sehr gut im Bladen sein. Hast du auch ein BitBeast?“, fragte er freundlich.

Ray sah Tyson an, ignorierte jedoch vollkommen die ausgestreckte Hand und ging mit Abstand an ihm vorbei zu Mr. Dickensons Kleinbus.

Tyson's Lächeln verschwand mit einem Mal und er ließ die Hand wieder sinken. Er sah fragend zu Mr. Dickenson und sagte leise: „Der ist ja noch schlimmer als Kai“, woraufhin er einen vernichteten Blick von diesem zugeworfen bekam.

„Irgendetwas ist komisch“, gab Max zu bedenken.

Kai stimmte ihm im Stillen zu. *„Max hat Recht. Irgendetwas stimmt mit diesem Ray nicht. Zuerst die Reaktion vorhin und nun dies – so benimmt sich kein normaler Junge.“* Er beschloss, später Mr. Dickenson darauf anzusprechen.

